

# Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwefel'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Interimsges.  
Für die fünfjährliche  
Stelle oder deren Ergänzung  
für Halle u. Magd. Bez.  
Werbung nur 15 Pf.,  
sonst 18 Pf.  
Redaction am Schluß  
des Monats im April  
pro 3 Rthl. 40 Sgr.

Abonnement-Preis  
pro Quartal 3 Rthl.  
Die Sächsische Zeitung  
ist am wochentägig  
1. jeder Ausgabe 60  
Cent 11/2 Rthl. in  
jeder Ausgabe 1 Rthl.  
5 Sgr.  
Anschluß Nr. 158.

Nummer 137.

Halle, Donnerstag, 14. Juni 1888.

180. Jahrgang.

Halle, den 13. Juni.

### Politische Mittheilungen.

\* Der Kaiser verließ gestern trotz der abwechselnden Beschwerden gegen 10 1/2 Uhr das Bett, bewirkte alsdann einige Zeit auf der Genterstraße des Schloßes und fuhr um 12 Uhr mit dem Kommissar in Garten spazieren. Die Kronprinzessin fuhr um 11 Uhr bei der Majestät fort und bewirkte dieselbe eine halbe Stunde. Nach 1 1/2 Uhr hielt Generalleutnant v. Wilschke bei Sr. Majestät Vortrag. Der Kaiser fuhr Mittags im Kommissar in Garten spazieren. Zum Frühstück waren die Großherzogin von Sachsen, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg erschienen. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. — Sr. Majestät hat im Laufe des Tages genügende Nachtruhe zu sich genommen und fühlte sich nachmittags etwas gestärkt. Der Generalleutnant, Generalleutnant v. Wilschke, soll in der Umgebung Sr. Majestät des Kaisers in Friedrichstern verbleiben. — Der Kronprinz kam vorgestern Abend noch um 11 Uhr nach Friedrichstern, um sich nach dem Befinden Sr. Majestät zu erkundigen. — Gestern Abend fand eine Konstitution unter Anwesenheit der Professoren Leyden und Krause statt. — Nach der „Nat.-Ztg.“ hätte das Grundübel Fortschritte nicht nur nach unten, sondern auch nach den Seiten und nach rückwärts gemacht, insbesondere auch die Speiseröhre affigirt.

\* Wie die „Kreuzztg.“ hört, hat der Chef des Zivilkabinetts, Geh. Rath v. Wilnowski, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten und dürfte schon zum 1. Juli seine jetzige Stelle verlassen. Das Geschäft hat dem Bureaumeister der „Kreuzztg.“ nach bereits die Genehmigung des Kaisers erhalten.

v. Wilnowski sollte schon wiederholt auf Grund eines Ansehens die Absicht, seinen Abschied zu nehmen, auf den Wunsch des Kaisers Willigen über oder auf je ein Votum. Gewöhnlich jedoch hat das Ansehen sich so verhalten, daß demnach eine Derivation vorgenommen werden muß. Dieser Wunsch in Verbindung mit dem vorgedachten Abschied (von 1. Juli) des Herrn v. Wilnowski veranlaßt jetzt die Einreichung eines Abschiedsgedächtnisses. Freund eine Beziehung auf das, was darüber nach der Verlesung des vorgedachten Briefes bestimmt wird. Der Chef des Zivilkabinetts hat das durch eine hervorragende politische Stellung erhalten, das er neben seinen politischen Geschäften auch den Vortrag über Staatsministerialangelegenheiten seit einer Reihe von Jahren bei dem Kaiser hat, eine Aufgabe, welche früher dem ersten vortragenden Bureaumeister zuerkannt wurde. Die Wiederholung dieses Briefes wird daher nicht ohne Anknüpfung des Staatsministeriums erfolgen.

\* Der Verein deutscher Patentanwälte hat dem Reichskanzler verschiedene auf die Revision des Patentgesetzes bezügliche Anträge unterbreitet.

Der erste derselben bezieht sich auf den § 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1877 und will den ersten Absatz derselben, der lautet: „Patente werden erteilt für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwertung gestatten“, folgendermaßen abändern wollen: „Patente werden erteilt für neue Erfindungen, die sich in der Anwendung als auswendig geachtet, verwerthbare Erzeugnisse und Verfahren, durch welche eine neue technische Wirkung, oder eine bekannte technische Wirkung auf neue Weise angestellt wird.“ Diese Definition wird dadurch begründet, daß nach den bisherigen Erfindungen eine Unklarheit in der Beurtheilung, ob eine gewerblich verwerthbare Erzeugung als eine Erfindung im Sinne des Patentgesetzes anzusehen sei, sich bemerkbar gemacht habe, und zwar insbesondere bei solchen

Gegenständen, deren Unterseite von bekannten Gegenständen derselben Art nicht in die Augen springen.

\* Die Nachricht, daß der „Zukunftsmann“ Dr. von Friedberg aus Anlaß von Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichskanzler sein Demissionsgesuch eingereicht, wird den V. P. M. zufolge, als in allen ihren Theilen aus der Luft gegriffen bezeichnet. — Ebenso wenig begründet ist die Nachricht, daß der Geh. Ober-Regierungsrath Jäger, von Jochims und A. Richter, der Führer der Freirevolution, zum Nachfolger des Herrn von Puttkamer ernannt sei, die Jäger mit dem Nachbarn austritt. Das Defect ist allerdings schon von bemeldeter Lage datirt, an welchem die Demissionstafel des Herrn von Puttkamer erfolgte.

\* Das Diner zu Ehren Puttkamers beim Fürsten Bismarck verlief in animierter Stimmung. Der Reichskanzler brachte den ersten Toast auf den Kaiser, Minister von Maybach den Toast auf den Staatsminister von Puttkamer aus, welcher Letzterer in bewegten Worten dankte. Nach dem Essen blieben die Gäste in zwangloser Unterhaltung bis nach 9 Uhr beim Fürsten, welcher in seiner angenehmen Weise aus dem reichen Schatz seiner Kenntnisse und Erfahrungen namentlich aus der Zeit seines Aufenthalts als prüfungslicher Bundesstagsgeandter in Frankfurt a. M. erzählte.

\* Gestern Mittags wohnte der Reichskanzler mit seinem Sohne dem Staatsminister Grafen Schönerbein und dem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. von Kottwitz der Tante des erkrankten Sohnes des Reichsgrafen von Schönerbein bei und nahm an dem darauffolgenden Diner theil.

\* Infolge der Ernennung des Hofraths Adam zum katholischen Feldprediger sollen nach anderweitiger Meldung Veränderungen in den Einrichtungen der katholischen Militärseelsorge in Aussicht genommen sein.

\* Der in diesem Jahre zu Frankfurt a. M. stattfindende dritte internationale Wägenbauausstellungskongress wird sich alljährlich nach seinen Vorgängern in Wien und Brüssel an anderem Ort sowohl wie an wissenschaftlich-technischer Bedeutung würdig an die Seite stellen können.

Das Protokoll über denselben hat dem Reichskanzler Friedrich schon als Kronprinz angenommen und auch Kaiser beibehalten, während die Minister von Maybach, Dr. v. Lucius und v. Voeltz die Ehrenvorsitz des Kongresses übernommen haben. Von verschiedenen auswärtigen Regierungen sind bereits Abordnungen und Vertreter ernannt. Das Programm für die Arbeiten ist nunmehr endgültig festgestellt und zerfällt in einen allgemeinen und einen speziellen Theil. Ersterer umfaßt zwei Vorträge von allgemeiner Interesse, welche kurz nach der feierlichen Eröffnung der sämtlichen Theilnehmern gehalten werden sollen, und zwar der futurographische Bedeutung der Flüsse und deren Ausübung als Verkehrswege, sowie über Zweck und Nutzen der Kanalbauwerke der Flüsse. Die Verhandlungsgegenstände für die Abtheilungsarbeiten sind für die 2., 3. und 4. (Schiffs-) allgemeine Sitzung fünf: Hervorbringung der Schiffbauwerke der Flüsse; Vertheilung der Schiffbauwerke der Flüsse. Die Verhandlungsgegenstände für die Abtheilungsarbeiten sind für die 2., 3. und 4. (Schiffs-) allgemeine Sitzung fünf: Hervorbringung der Schiffbauwerke der Flüsse; Vertheilung der Schiffbauwerke der Flüsse.

plant, welche den Wasserwerken von Frankfurt nach Antwerpen verlaufen wird.

\* Am 26. d. M. läuft der über Leipzig verhängte Belagerungszustand ab; vorher wird der Bundesrat über die Verlängerung desselben zu befinden haben.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffend die Regulirung des Eisernen 2. Hores an, nachdem der Minister Baron die internationale Verpflichtung und die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Regulirung eingehend dargelegt hatte.

**Italien.** Mit überwältigender Mehrheit ist am Schluß der vorigen Woche das neue Strafgesetz von der italienischen Kammer angenommen worden. Nach Bezeichnung war die vorhergehende Abstimmung über die Petition der toscanischen und neapolitanischen Bischöfe, für deren Berücksichtigung nur sechs Abgeordnete stimmten. Das größte Verändern in dem italienischen Strafrecht das neue Strafgesetz dadurch hervor, daß es die Todesstrafe abschafft. Diese einschneidende Bestimmung, die im Regierungsentwurf nicht enthalten war, ist auf Antrag Mancini's angenommen worden, der seit Jahrzehnten gegen die Todesstrafe kämpfte. Sie ist übrigens in der letzten Zeit fast gar nicht mehr in Anwendung gekommen, weil sie für Toscana durch das alte, vor der Annahme gegebene Gesetz abgehehrt war und man keine Ungleichheit zwischen Toscana und den anderen Provinzen haben wollte.

**Belgien.** Bei den Wahlen für die Legislatura wurden in Antwerpen die katholischen Kandidaten überwiegend, in Brüssel wird wahrscheinlich eine Stimmzahl zwischen Katholiken und gemäßigten Liberalen stattfinden. Im übrigen Lande haben die Katholiken bis jetzt zwei Sitze in der Kammer gewonnen.

**Großbritannien und Irland.** Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte im Unterhaus die Englische Regierung sei nicht beabsichtigt an der Beendigung des Sinesisch-Tibetischen Krieges in China. — Der Präsident des Comités der Vorkriegs- und Friedensliga kündigte an, die Regierung werde die Bestimmungen betreffend die Schantwirthschaften in der Zollverwaltung billigen lassen.

**See- und Marine.**

— Fortschritte in der Schiffbaukunst. Die Franzosen sind bestrebt auf ihr Gebiet gewehr außerordentlich stolz und hoffen von denselben später ähnliche Vorteile, wie sie das Ozeanboot einst im italienischen Kriege vertrieben haben sollte. Neuerdings hat sich auch die englische Schiffbaukunst mit den Leistungen dieser neuen Schiffsbaukunst in Verbindung zu bringen, die in den gewöhnlichen Schiffbauarten von 200, 400, 600, 1000, 1400, 1600 und 2000 Meter als Ziele aufgestellt sind. Die Durchschlagskraft der 3 Millimeter großen Geschosse erwies sich als ebenbürtig, wie die der Geschosse des bisherigen Gmelin's (Gros). Der Durchmesser der 3 Millimeter beträgt. Eine nähere Untersuchung der Wunden durch Dr. Delorme und andere namhafte Chirurgen ergab, daß die Eintritts- und Ausgangswunden der Schusswunden nach Zusammenziehung der Haut feiner als der Augendurchmesser sind, nur 4-6 Millimeter, während die innere Wundhöhle weiter ist, was die Wunden gefährlich macht und ihre Behandlung sehr erschwert. Die Einkrümmung der Wundöffnung ist um so beträchtlicher, je geringer die Schmelzleistung des Geschosses, also wenn die Kugel aus sehr geringer oder aus sehr großer Entfernung trifft. Bei Schüssen auf Abständen von weniger als 300 Meter werden die Kugeln außerdem, nachdem sie in die Wundöffnung eingedrungen sind, eine wackelige Wirkung ausüben, die bei feiner Wundöffnung außerordentlich weite Muskelverletzungen, die fast unheilbar sind. Die Muskelnverletzungen sind durchweg dieselben eigentümlichen, welche die

Nachdruck verboten.

### Brüsseler Ausstellungsbriefe.

Von Dr. M. Wolfmann.

Als im Herbst 1886 die Nachricht ankam, daß eine Gruppe von Privatpersonen eine Weltausstellung in der belgischen Hauptstadt veranstalten wollte, schickten alle europäischen Leute bedenklich den Kopf. Fünf Jahre nach der Weltausstellung in Amsterdam, drei Jahre nach jener in Antwerpen, und ein Jahr vor der Wiener Weltausstellung — welchen Erfolg konnte eine Weltausstellung in Brüssel unter solchen Umständen erzielen? Aber dies ist nicht in Abrede zu stellen, daß das Ausstellungsweien sich theils durch die zu häufige Wiederkehr derartiger Unternehmungen, theils durch die Schuld der Aussteller selbst, einigermaßen abgekühlt hat. Die Weltausstellungen, die in Erinnerung sollte endlich zu allgemeiner Geltung gelangen — sind nicht Sammlungen von Veranlässungen, in denen die Leute dieselben Bären sehtreten, die man viel billiger in allen öffentlichen Läden bezihen kann. Sie haben den Zweck, den Besuchern ein Bild des industriellen und künstlerischen Fortschrittes zu bieten, und die neuen Erfindungen auf den Gebieten der Kunst und Industrie vor die Augen zu führen. Mit dieser Bedeutung der Weltausstellung steht es schon im Widerspruch, wenn alle zwei oder drei Jahre ein derartiges Unternehmen ins Leben gerufen wird, weil in einer so knappen Zwischenzeit sich kaum ein merklicher Fortschritt in irgend einem Industriezweige ergeben kann. Es hat sich in Europa in der jüngsten Zeit überhaupt eine Art Weltwelle der Weltausstellungen herausgebildet, indem jede größere Stadt nach der Ehre strebt, für einige Monate der Mittelpunkt eines großen Fremdenverkehrs zu sein. Für diese Städte mag der materielle Erfolg ein sehr günstiger sein. Künstlerlich nimmt der Erfolg auf diesen Ausstellungen von Jahr zu Jahr ab und die Zeit ist nicht mehr ferne, da die ganze industrielle Welt ausstellend wird geworden sein wird.

Die gegenwärtige Brüsseler Weltausstellung ist ein unüberleglicher Beweis für das, was wir oben gesagt

haben. Die Ausstellung bietet einen sehr schönen, äußerlichen Anblick, die einzelnen Abtheilungen sind malerisch decorirt, das Menschengewoge wirkt höchst anmuthend, und die Schaar fröhlicher Wirthe, welche sich in den Gassen des alten Mauwerplatzes niedergelassen, machen die glänzenden Geschäfte. Kein unbefangener Beobachter aber wird behaupten können, daß die verschiedenen Gegenstände, welche hier zusammengetragen wurden, uns auch nur eine oberflächliche Vorstellung von der industriellen Thätigkeit unseres Welttheils gestatten. Wir sehen viele schöne, aber wenig bemerkenswerthe Sachen, welche irgendwo aus dem Rahmen der Alltagsarbeit heranstreten würden. Wenn die Herren, welche vor zwei Jahren mit dem Gedanken einer Weltausstellung in Brüssel vor die Öffentlichkeit traten, die Hallen der weiten Hauptstädten durchzogen, so werden sie sich des Gedankens nicht entzogen haben, daß sie sich das Ding in ihrem Kopfe ganz anders ausgemalt hatten. Sie haben selbst vor zwei Jahren die allgemeine Uebersetzung gemacht, daß eine Weltausstellung ihre Anziehungskraft auf das Publikum zum großen Theile einschließt hat. Deshalb lautet die Uebersicht nicht Weltausstellung, sondern „Großer Wettbewerb“ (Grand Concours) und ihr Programm war die Vereinigung aller neuesten Erfindungen auf jedem Gebiete der menschlichen Thätigkeit. Die Erfindungen sollten auch nicht nach nationalen, sondern nach Fachabtheilungen geordnet sein und so eine interessante Uebersicht über die Erzeugnisse geistiger Schöpfungsgabe gewähren. Mit diesem „Wettbewerb“ sollte eine Ausstellung verbunden sein, in der verschiedene, gerade nicht durch Kunst hervorgeragene Gegenstände untergebracht werden konnten. Der Wettbewerb ist aber in's Wasser gefallen und nur die Ausstellung ist uns geblieben, womit das Unternehmen sehr viel von seinem Interesse verlor.

Was der Brüsseler Weltausstellung einen besondern Abbruch that, ist die Thatsache, daß die Aufmerksamkeit des ausstellenden Publikums von gar zu vielen Seiten zu gleicher Zeit in Anspruch genommen war. Kopenhagen, Barcelona, Brüssel und Melbourne warben gleichzeitig um die Gunst der Industriellen, und da die Letzteren nie können erst vor drei Jahren in Antwerpen gezeigt, so konnte Brüssel

auf eine starke Besichtigung nicht rechnen. Die Belgier selbst wendeten der Brüsseler Weltausstellung nur den sechsten Theil der Aufmerksamkeit zu, mit der sie die Antwerpener Weltausstellung bedacht hatten. Man zählt in Brüssel 2900 belgische Aussteller gegen 12 000 in Antwerpen. Von den auswärtigen Staaten hat nur Deutschland für eine ansehnlichere Besichtigung gesorgt, indem es sich durch etwa tausend Aussteller vertreten ließ. Diesem Umstände hat es die deutsche Abtheilung zu danken, daß sie den würdigen Anblick bietet und an Mannigfaltigkeit der angefertigten Produkte alle anderen Abtheilungen weit übertrifft. Am Eingange der Abtheilung befindet sich eine mächtige Bronze-Statue des Kaisers Wilhelm. Das Innere ist einfach, aber sehr geschmackvoll decorirt und sieht durch den Contrast von anderen Sectionen ab, in denen mehr Plüscherei als Lebenswirklichkeit zu finden sind. Die deutsche Section erhebt, obgleich sie die meisten ausländischen Aussteller aufweist, natürlich nicht den Anspruch darauf, ein auch nur halbwegs vollständiges Bild von der industriellen Thätigkeit des deutschen Reiches zu bieten. Wir erinnern uns, Deutschland auf der Antwerpener Weltausstellung viel bewandert vertreten gesehen zu haben. Trotzdem sind die hervorragendsten Industrien des deutschen Reiches sehr würdig repräsentirt. Unter den vornehmsten ersehen wir den Reichthum der Möbelerzeugung, welche durch nicht weniger als 35 große Fabriken von Berlin, München, Düsseldorf, Halle, Straßburg, Hannover, Bremen, Leipzig, Mannheim und anderen Orten vertreten sind. Würdig zur Seite steht ihr die deutsche Maschinenindustrie, welche 60 Aussteller zählt. Dieser industrielle Zweig wurde besonders stark von Süddeutschland bedacht, wo die Städte Stuttgart, Göppingen, Reutlingen, Pforzheim und Donaueschingen um die Bahnen ringen. Das die Oberfeld-Banner Industrie ihre bedeutendsten Vertreter entsendet hat, vermischt sich von selbst. Ebenso haben sich die großen norddeutschen Industriezweige bemüht, ihre Produkte dem öffentlichen Urtheil zu unterbreiten. In der Abtheilung Metallurgie finden wir 26 Aussteller. Die großen metallurgischen Establishments in Deutschland, wie Krupp in Essen und Gruson in Wudau-Magdeburg, sind jedoch der Brüsseler Weltausstellung fern





